

Simon von Zyrene – ein Farbiger?

Manfred Diefenbach, Limburg

Besonders an kirchlichen Feiertagen bieten uns die Fernsehprogramme Bilder mit biblischem Inhalt. Nicht nur alttestamentliche Erzählungen wie „Die 10 Gebote“ (USA 1925 bzw. 1956), „König der Könige“ (USA 1960), „König David“ (USA 1984) oder „Genesis“ (D/I 1993), sondern auch die Evangelientexte sind Filmstoffe geworden wie z.B. „Der Messias“ (I/F 1975) oder „Jesus von Nazareth“ (I 1989). Nicht nur Kenner von (Jesus-)Filmen wie „Ben Hur“ aus dem Jahre 1959 oder Mel Gibsons „Passion“ von 2004, sondern auch Besucher der Oberammergauer Passionsspiele kennen die Szene, in der Simon von Zyrene gezwungen wird, das Kreuz Jesu zu tragen. Die Darsteller des Simon sind meines Wissens stets Weiße. Solche Bilder prägen sich ein und beeinflussen das persönliche Bild. Dies sowie verschiedene Darstellungen Simons in der bildenden Kunst und Deutungen der exegetischen Fachliteratur wecken Fragen: Wer und wie war Simon, woher kam er, wo liegt überhaupt Zyrene? Im Folgenden sollen sie anhand des Neuen Testaments beantwortet werden.

1. Passionsdarstellungen der Synoptiker

„Simon“ heißen im Neuen Testament mehrere Personen: Simon von Zyrene¹, Simon Petrus, der Zelot Simon Kananäus² und Simon der Pharisäer³. Die Person Simons von Zyrene findet sich nur bei den Synoptikern im Kontext der Passion Jesu. Der Erzählkreis „Jesus und das Kreuz“ berichtet vom Kreuzweg⁴, von der Kreuzigung⁵ und vom Tod Jesu⁶. Auf dem Weg nach Golgota wird Simon von den römischen Soldaten gezwungen, den Querbalken des Kreuzes zu tragen.

Eine Gegenüberstellung der Texte lässt die redaktionelle Überarbeitung der drei Evangelisten deutlich werden:

¹ Vgl. Mk 15,21 parr. Mt 27,32 u. Lk 23,26; Apg 6,9; 11,20 u. 13,1.

² Vgl. Mk 3,18; Mt 10,4; Lk 6,15 u. Apg 1,13.

³ Vgl. Lk 7,40,43–44.

⁴ Vgl. Mk 15,20b–21 parr. Lk 23,26–32 u. Mt 27,31b–32.

⁵ Vgl. Mk 15,22–32b parr. Mt 27,33–44 u. Lk 23,33–43.

⁶ Vgl. Mk 15,33–41 parr. Mt 27,45–56 u. Lk 23,44–49.

Mk 15,20–21	Mt 27,31b–32	Lk 23,26
<i>Und sie führen heraus ihn (Jesus), dass sie kreuzigen ihn. Und sie zwingen einen Vorbeigehenden, einen gewis- sen Simon, einen Zyrenäer, kommand vom Feld, den Vater des Alexander und des Rufus,</i>	<i>Und führten weg ihn zu dem Kreuzigen. Hinaufkommend aber fanden sie einen Mann, einen Zyrenäer namens Simon;</i>	<i>Und wie sie wegführten ihn ergriffen habend einen gewis- sen Simon, einen Zyrenäer, kommand vom Feld,</i>
<i>dass er trug sein Kreuz.</i>	<i>diesen zwangen sie, dass er trug sein Kreuz.</i>	<i>legten sie ihm das Kreuz auf, zu tragen hinter Jesus.</i>

Nur drei Wörter sind identisch, nämlich „und“ (*καὶ*) zu Beginn, das Grundverb „führen“ (*ἄγω*) und das Personalpronomen „er“ (*αὐτός*). Zwar wird Simon stets „Zyrenäer“ (*Κυρηναῖος*) genannt, doch im Unterschied zu Mk und Lk stellt Mt die Herkunftsbezeichnung dem Namen voran. Der „Pfahl“ (*ό σταυρός*) meint den Querbalken (*patibulum*) des Kreuzes, wobei Lk nicht wie Mk und Mt „aufheben“ (*ἀρχῃ*) als Verb verwendet, sondern „(fort-)tragen“ (*φέρειν*). Gemeinsam sind Mk und Mt das Verb „kreuzigen“ (*σταυρώω*; Mk 15,20b/Mt 27,31c) und der Nebensatz „dass er sein Kreuz trage“ (*ἴνα ἀρχῇ τὸν σταυρὸν αὐτοῦ*; Mk 15,21e par. Mt 27,32d), hingegen stimmen Mk 15,21b–c und Lk 23,26d–e bis auf die Umstellung des indefiniten Pronomens „einen gewissen“ (*τίνα*) wörtlich überein. Bei Mt fehlt der Hinweis, dass Simon „vom Acker/Feld“ (*ἀπ' ἀγροῦ*) kam, einzig Mk erwähnt die Söhne Simons, Alexander und Rufus, und nur bei Lk 23,26e ist zu lesen, dass Simon Jesus den Kreuzesbalken *nachtrage* (*φέρειν ὅπισθεν τοῦ Ιησοῦ*).

2. Historischer Kontext

Palästina unterstand seit der Zerschlagung des Seleukidenreichs im Jahre 64 v. Chr. durch Pompeius dem Imperium Romanum. Hyrkanus II. und Herodes waren nicht mehr als Schattenkönige im Amt. Syrien war eine dem Kaiser unterstellte Provinz. Durch die römische Besatzung verlor die jüdische Obrigkeit ihr Kapitalstrafrecht, das ihr bei Verstößen gegen die göttlichen Gesetze der Thora die Todesstrafe erlaubt hätte. So verurteilte der Hohe Rat Jesus als Gotteslästerer, lieferte ihn aber an Pilatus aus mit der Beschuldigung, als falscher Messias das Volk aufzuwiegeln.⁷

⁷ Vgl. G. Lohfink, *Der letzte Tag Jesu. Die Ereignisse der Passion*. Freiburg, Basel, Wien 1989, bes. 43ff.

Nach römischem Recht fand die Vollstreckung eines Urteils unmittelbar nach dessen Verkündigung statt.⁸ Ein zum Tode Verurteilter hatte das Querholz des Kreuzes an den Ort außerhalb der Stadt zu tragen, an dem er hingerichtet werden sollte. Die römischen Soldaten machten gegenüber Simon von Zyrone Gebrauch von der „angaria“, dem Recht der Besatzung, die Dienste der jüdischen Bevölkerung in Anspruch zu nehmen.⁹

Der Name „Simon“ ist eine gräzisierende Umbildung des hebräischen (Vor-)Namens Simeon/Schimon, d.h. „Er (Gott) hat gehört“. Da es in der Antike keine Familiennamen gab, war es üblich, durch Angabe des Verwandtschafts- oder Dienstverhältnisses, der Heimatgehörigkeit oder des Berufs eine Person näher zu bezeichnen.¹⁰ Simon trägt den Beinamen „Zyrenäer“. Demnach kam er aus Kyrene¹¹, einer Landschaft in Nordafrika, die seit der ersten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. eine Kolonie der Dorer war. Der Mathematiker Theodoros, der Dichter Kallimachos und die Philosophen Aristippos und Karneades stammen von dort.

96 v. Chr. fiel dieses Gebiet – das heutige Libyen – den Römern zu, die es 74 v. Chr. zur Provinz erhoben. Nach den Wirren der Revolution (133–30 v. Chr.) führte Kaiser Augustus neben einer republikanischen Verfassung den römischen Prinzipat ein. Im Unterschied zu den eher unruhigen und daher unmittelbar dem Kaiser selbst unterstellten Gebieten – wie z.B. die Provinz Syria – gehörte Kyrene zu den senatorischen Provinzen und wurde 27 v. Chr. aufgrund der friedlichen Verhältnisse im Land entmilitarisiert.¹² Dennoch wurde es 114 n. Chr. im jüdischen Aufstand stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Verurteilung und Hinrichtung Jesu fanden zu einem Zeitpunkt statt, als sich viele Diasporajuden aus Afrika, Europa und Asien in Jerusalem aufhielten,¹³ um ab der Abenddämmerung des 14. Nisan das Paschafest zu begehen (vgl. Lev 23,4–8; Ex 12,1–13,16).

3. Rückschlüsse auf Simon von Zyrone

Durch die nur bei Mk 15,21d getroffene Aussage, dass Simon von Zyrone der Vater von Alexander und Rufus sei, lässt sich schließen, dass er verheiratet

⁸ Vgl. P. Cornelius Tacitus, *Annalen* III 51. Lat.-dt. Hrsg. von E. Heller. München, Zürich 1992, 258f.

⁹ Vgl. R. Pesch, *Das Markusevangelium*, 2. Teil: Komm. zu Kap. 8,27–16,20. Freiburg 1991 (HTK.NT; 2/2), 476.

¹⁰ Vgl. L. Köhler, *Archäologisches Nr. 18*, in: Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft 40 (1922), 20–36, bes. 22–30.

¹¹ Vgl. Art. *Kyrene*, in: Der Neue Pauly 6 (1999), 1002–1007.

¹² Vgl. A. Heuss, *Römische Geschichte*. Braunschweig 1964, 273 u. 290.

¹³ Vgl. Ex 23,14–17; 34,18.22–23 u. Dtn 16,16–17.

oder verwitwet war. Über seine Frau erfahren wir nichts. Ob es sich bei Rufus und seiner Mutter, die Paulus in seiner Grußliste Röm 16,13 nennt, um den Sohn und die Frau des Simon handelt, ist nicht eindeutig feststellbar.¹⁴

Simon von Zyrene war wohl ein aus Kyrene in Nordafrika, „dem heutigen Tripolis“, stammender „Diasporajude, wo seit dem Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. eine starke jüdische Kolonie bestand“¹⁵, was schon Flavius Iosephus erwähnt.¹⁶ Schon zur Zeit Jesu war der jüdische Glaube nicht auf Palästina beschränkt, sondern in Europa, Afrika und Asien zu Hause, was die Aufzählung der zum Pfingstfest in Jerusalem weilenden Pilger in Apg 2,9ff. eindrücklich bezeugt; hier sind auch „Bewohner ... von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin“ genannt. Wegen des jüdischen Traditionsverhältnisses zum Schwarzen Kontinent ist denkbar, dass sich auch Schwarze zu den Pilgerfesten Pessah, Schawuoth und Sukkot – Pascha-, Pfingst- und Laubhüttenfest – in Jerusalem aufhielten. Nach Apg 6,9 besaßen die Juden aus Kyrene in Jerusalem eine eigene Synagoge. Simon von Zyrene kann ohne Weiteres als Diasporajude zu dieser Gemeinde gehört haben. Zugleich fragt sich aber, ob er eventuell später sogar Judenchrist wurde und aus diesem Grund namentlich in den synoptischen Passionsdarstellungen erwähnt wird.

Die Aussage „vom Acker/Feld“ bei Mk 15,21c und Lk 23,26c bringt Simon in Zusammenhang mit der Landwirtschaft: Er war demnach Bauer – entweder war er selbstständig oder als Sklave für seinen jüdischen Herrn tätig. War er in Jerusalem ansässig oder nur ein Saisonarbeiter? Der Hinweis bei Markus, dass Simon der Vater des Alexander und Rufus sei, ist eher ein Indiz dafür, dass er mit seiner Familie in Palästina beheimatet war.

4. Wirkungsgeschichte in Beispielen

Die Person Simons von Zyrene hat eine breite Wirkungsgeschichte, die im Folgenden anhand ausgewählter Texte und Darstellungen der bildenden Kunst exemplarisch aufgezeigt werden soll. Als Balkenträger Jesu ist er in das Passionsgeschehen eingebunden. Er ist somit auch Zeuge der Passion Jesu. Der Gnostiker *Basilides* behauptet sogar, Simon sei anstelle von Jesus am Kreuz gestorben:

¹⁴ Vgl. L.R. Blair, *A Black Christian Family*, in: The A.M.E. Zion Quarterly Review 94/3 (1982) 37–41, bes. 37 u. 39.

¹⁵ Vgl. J. Schmid, *Das Evangelium nach Markus*. Regensburg 1958 (RNT; 2), 294.

¹⁶ Vgl. *Des Flavius Josephus Jüdische Altertümer XIV*,7.2. Übers., mit Einleitung u. Anmerkungen versehen von H. Clementz. Wiesbaden ¹²1994, 225f.

„Basilides ging es um den Ruf, tiefere Einsichten und glaubhaftere Wahrheiten gefunden zu haben; dazu dehnte er seine Lehrmeinung ins Maßlose aus und zeigte: (...) Da rum hat auch nicht er [der Christos] gelitten, sondern ein gewisser Simon von Zyrene, den man zwang, sein Kreuz für ihn zu tragen ... Der wurde dann aus Unwissenheit und Irrtum gekreuzigt, nachdem er von ihm (Christos) so verwandelt worden war, daß man ihn für Jesus hielt; Jesus selbst hatte die Gestalt Simons angenommen, stand dabei und machte sich über sie lustig“.¹⁷

Schon früh galt Simon als Vorbild der Nachfolge Christi, wie z.B. die Matthäusauslegung des *Theophylaktos* (†1125/6), Theologe und Erzbischof von Ohrid, belegt: „Auch wir aber sollen ein Simon werden“ ($\gamma\epsilon\nu\omega\mu\epsilon\theta\alpha \delta\epsilon \kappa\alpha\zeta \Sigma\mu\omega\nu$).¹⁸

War der Dienst des Simon von Zyrene für *Johannes Tauler* (†1361) nur ein „äußerliche(s), ungeistliche(s) Tun“¹⁹,

Dise lüte sint recht von Symons geslechte,

der das krütz Gotz trug von getwange und nüt von minnen.

Solche Leute sind ganz von Simons Geschlecht,

der des Herrn Kreuz aus Zwang trug und nicht aus Liebe,²⁰

Dise tragent das cruce nüt mit unserm herren,

sunder mit dem roten Symon der dar zu betwungen wart.

Sie tragen das Kreuz nicht wie unser Herr,

sondern wie der rot(häutige) Simon, der dazu gezwungen ward,²¹

so war für *Johannes von Frankenstein* in seinem Gedicht „Der Kreuziger“ (um 1300) „die schwere Kreuzeslast“²² für den Herrn Jesus Christus das Entscheidende. Der Dichter erörtert zudem die geographische Lage der Stadt Kyrene und die Frage, ob Simon ursprünglich ein Heide gewesen sei.²³

In der zweiten Hälfte des 15. Jh. wird im *Donaueschinger Spiel* Simon als „altes Brüderlein“ und als „Pilger“ hingestellt, welcher sich dem Dienst, das Kreuz anstelle von Jesus zu tragen, entziehen wollte:

¹⁷ Vgl. Irenäus von Lyon, *Epideixis adversus haereses – Darlegung der apostolischen Verkündigung gegen die Häresien* I, 24,3f. Griech. – lat. – dt. Übers. u. eingel. von N. Brox. Freiburg 1993 (FC 8/1), 299 u. 301.

¹⁸ Theophylaktos, *Enarratio in evangelium Marci* 15 (PG 123, 665D).

¹⁹ Vgl. G. Müller, *Simon von Kyrene – Kreuzträger, Pilger, Bauer, Augenzeuge und Typus der Nachfolge*, in: Herbergen der Christenheit 15 (1985/86), 53–71; hier 54.

²⁰ Die Predigten Taulers. Hrsg. von F. Vetter. Berlin 1910 (Deutsche Texte des Mittelalters; 11), 211 = Johannes Tauler, *Predigten*. Vollständige Ausgabe. Übertr. u. hrsg. von G. Hofmann. Freiburg 1961, 471.

²¹ AaO., 354 = G. Hofmann, aaO., 453. Die Worte *dem roten Simon* übersetzt Hofmann irrtümlich mit „dem rothaarigen Simon“.

²² Vgl. F. Khull, „Der Kreuziger“ des *Johannes von Frankenstein*. Tübingen 1882 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart; 160), 241f. Vgl. hierzu G. Müller, *Simon von Kyrene* (Anm. 19), 54.

²³ Vgl. F. Khull, aaO., 242f.



Jacopo Bassano, *Der Weg nach Golgota* (um 1540/45); The National Gallery, London

Lass mich gan here zart
ich bin yecz uff einer ander fart; ...
ich wils nit tun, lauß mich gan,
wann ich wol anders zeschaffen han.²⁴

Doch beugt er sich letztlich der brutalen Gewalt der Römer. Als Bauer wird Simon im *Egerer Fronleichnamsspiel*²⁵ (um 1480) und im *Frankfurter Passionsspiel*²⁶ (1493) dargestellt, im *Allsfelder Passionsspiel* von 1501 als „vir simplex“²⁷ charakterisiert. „In der Spätantike und im frühen Mittelalter ist Simon sehr häufig der alleinige Träger des Kreuzes. Von der Zeit der Kreuzzüge an übernimmt Christus mit wachsender Ausschließlichkeit das Kreuz auf dem Weg nach Golgota selbst. Simon aber verschwindet aus dem Blickfeld. Vermutlich erst um die Wende zum 15. Jahrhundert begegnet man der kleinen Gestalt des Simon wieder, der nun das Kreuzende tragen hilft, während die Hauptlast auf den Schultern Christi ruht.“²⁸ Dieses Motiv stützt sich auf die Aussage in Lk 23,26 nach der Vulgata:

Et cum ducerent eum, adprehenderunt Simonem quendam Cyrenensem venientem de villa et posuerunt illi crucem portare post Iesum.

Und als sie ihn (hinaus)führten, ergriffen sie Simon von Zyrene, der vom Feld kam, und legten ihm das Kreuz auf, dass er es Jesus nachtrage.

Wurde bis zum 15. Jh. Simon von Zyrene in der Kunst als Weißer gesehen, so ändert sich dies mit dem Gemälde „Der Weg nach Golgota“ (um 1540/45) des Italieners Jacopo Bassano²⁹, der Simon von Zyrene als Schwarzen oder durch die Feldarbeit dunkelbraun gebrannten Mann darstellt. Ob Simon ein Weißer oder ein Schwarzafrikaner war, ist nach dem exegetischen Kenntnisstand nicht endgültig bestimmbar. Einerseits könnte er als Nachfahre der Gründer von Kyrene, der aus Mittelgriechenland stammenden Dorer, ein Weißer, andererseits könnten er und seine Angehörigen aufgrund der Herkunft aus Nordafrika dunkelhäutig und somit die erste, uns bekannte schwarze christliche Familie gewesen sein.³⁰ Beide Hypothesen haben etwas für sich.

²⁴ F.J. Mone, *Schauspiele des Mittelalters*, Bd. 2. Aalen 1970 [Abdruck der Ausgabe Karlsruhe 1846], 308f. Vgl. hierzu G. Müller, *Simon von Kyrene* (Anm. 19), 55.

²⁵ Vgl. G. Milchsack, *Egerer Fronleichnamsspiel*. Tübingen 1881 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart; 156), bes. 227; K. Tscheuschner, *Die deutsche Passionsbühne und die deutsche Malerei des 15. und 16. Jahrhunderts in ihren Wechselbeziehungen*, in: *Repertorium für Kunsthissenschaften* 27 (1904), 503. Vgl. hierzu G. Müller, *aaO.*, 56f.

²⁶ Vgl. R. Froning, *Das Drama des Mittelalters*, 2. Teil: Passionsspiele. Stuttgart 1892, 503. Vgl. hierzu G. Müller, *aaO.*, 55.

²⁷ Vgl. R. Froning, *aaO.*, 760f. Vgl. hierzu G. Müller, *aaO.*, 55f.

²⁸ G. Müller, *aaO.*, 57.

²⁹ Eigentl. Giacomo da Ponte; vgl. B.L. Brown/P. Marini (Hrsg.), *Jacopo Bassano c. 1510–1592* (Ausstellungskatalog). Bologna 1992, 41.

³⁰ Vgl. L.R. Blair, *A Black Christian Family* (Anm. 14), 38f.

In neuerer Zeit wurden Simon von Zyrone und sogar Jesus auf afrikanischen und lateinamerikanischen Kreuzwegen als Farbige dargestellt. Man brachte sie während der Zeit der Apartheid in Südafrika in den Kirchen an mit der Absicht, durch den leidenden Jesus Solidarität zu vermitteln und weiterzugeben. Simon und Jesus sind Schwarze, „welche von uns“. „Die Täter sind nicht etwa Weiße, sondern die ganze Dramatik des Kreuzwegs spielt sich innerhalb der schwarzen Bevölkerung ab, wo Täter und Opfer aufeinandertreffen.“³¹ In einem aus Argentinien stammenden Kreuzweg sind Simon und Jesus Latinos.³² Die Theologie der Befreiung knüpft gerade aus der Situation „der gekreuzigten Völker“³³ heraus an dieses Idealbild des Simon von Zyrone an und schöpft daraus Hoffnung und geistlichen Trost für alle Notleidenden und Verzweifelnden. In den erwähnten Kreuzwegen bringt die „Compassio-Frömmigkeit“ das allgegenwärtige Leid zum Ausdruck. So gilt für die Person Simons von Zyrone im Sinne einer „soziale(n) Hermeneutik“³⁴: „Zuspruch für die einen, Anspruch für die anderen, beide Male auf dem Ermöglichungsgrund der Gnade Gottes in der Begegnung mit Jesus Christus, der die einen heilt und befreit und den anderen die Sünden vergibt und neue Zukunft zuspricht“.³⁵

5. Typologie und Solidarität

Nach den Aussagen des Neuen Testaments ist Simon von Zyrone ein aus Nordafrika stammender, möglicherweise farbiger Bauer, der den Kreuzweg mit dem leidenden Jesus geht und ihm beisteht. Wohl im Wissen darum, dass die Entdeckung Amerikas im Jahre 1492 die Versklavung vieler Schwarzafrikaner zur Folge hatte, hat Bassano Simon von Zyrone als Schwarzen dargestellt, der Jesus in der Not solidarisch beim Tragen des Kreuzes hilft. Auf diese Weise ist nicht nur Gott mit den leidenden Menschen solidarisch, sondern im Menschen Simon ist modellhaft die Menschheit solidarisch mit dem

³¹ O. Fuchs über den Kreuzweg in der Pfarrkirche St. Philip Neri in Moletsane/Soweto, zit. n. „Karfreitag ist ihr Festtag ...!“, in: L. Mödl (Hrsg.), Ein sperriges Zeichen. Praktisch-theologische Überlegungen zur Theologie des Kreuzes. München 1997, 155–164; hier 157.

³² Der argentinische Architekt und Bildhauer, Menschenrechtler und Friedensnobelpreisträger von 1980, Adolfo Pérez Esquivel, gestaltete 1992 – 500 Jahre nach Columbus’ Landung in Santo Domingo – diesen Kreuzweg für das Hilfswerk »Misereor«.

³³ Vgl. J. Sobrino, *El principio-misericordia: bajar de la cruz a los pueblos crucificados*. San Salvador 1993 (Colección „Teología latinoamericana“; 20). Vgl. hierzu auch M. Sievernich, *Amerika im Zeichen des Kreuzes*, in: L. Mödl (Hrsg.), Ein sperriges Zeichen (Anm. 31), 137–154, bes. 144–147.

³⁴ Vgl. O. Fuchs, „Karfreitag ist ihr Festtag ...!“ (Anm. 31), 162.

³⁵ Vgl. aaO., 164.

in seinem Sohn Jesus leidenden Gott. Der mit Jesus im wahrsten Sinne des Wortes »sympathische« Simon von Zyrene ist einer, der Leid für Jesus auf sich genommen hat, damit Jesus Christus das Leid für uns Menschen zum Guten wenden konnte.

Eine rassistische Abwertung von Schwarzen durch Weiße ist verwerflich und unjesuanisch. Deshalb durfte und darf es weder eine „White Church“ noch eine „Black Church“³⁶ geben, sondern nur eine Kirche für alle Menschen – und dies universal, ob weiß oder schwarz, ob alt oder jung, Mann oder Frau –, die eins sind in Christus Jesus.³⁷ Wie durch Gott alles in der Welt existiert und es die Menschen gibt, so sind auch alle und alles bei Gott, dem Schöpfer jedweder Kreatur, gleichwertig und ganz im guten Sinne des Wortes gleich-gültig. Dies ist nicht bloß ein ethischer Sollensanspruch aus Gründen der Toleranz oder des Humanen, sondern vor allem ein schöpfungstheologisch begründetes Muss für die Menschheit in Solidarität und Achtung voreinander. So sind natürliche Unterschiede zwischen den Menschen nicht als Trennendes anzusehen, vielmehr sollten sie das Interesse am Zu- und Miteinander wecken.

³⁶ Vgl. L.R. Blair, *A Black Christian Family* (Anm. 14), 40.

³⁷ Vgl. auch die Aussagen des Paulus in Gal 3,26–28; 1 Kor 12,13 u. Röm 10,12; 11,32.